

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 16 (1930)
Heft: 24

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER-SCHULE

WOCHENBLATT DER KATHOL. SCHULVEREINIGUNGEN DER SCHWEIZ
DER „PÄDAGOGISCHEN BLÄTTER“ 37. JAHRGANG

BEILAGEN: VOLKSSCHULE - MITTELSCHULE - DIE LEHRERIN

FÜR DIE SCHRIFTLICHTUNG DES WOCHENBLATTES: J. TROXLER, PROFESSOR, LUZERN, VILLENSTRASSE 14, TELEPHON 21.88
ABONNEMENTS-JAHRESPREIS FR. 10.— (CHECK Vb 92), BEI DER POST BESTELT FR. 10.20. AUSLAND PORTOZUSCHLAG
INSERATEN-ANNAHME, DRUCK UND VERSAND DURCH DEN VERLAG OTTO WALTER A.-G., OLTEN - INSERTIONSPREIS: NACH SPEZIALTARIF

INHALT: † Sr. G. Bischof Dr. Robertus Bürkler — Die Schule am Meer — Kath. Lehrerverein — Turnprogramm —
Wichtige Mitteilung — BEILAGE: Neue Bücher Nr. 4.

Bischof Dr. Robertus Bürkler, St. Gallen

Soeben stand Schreibende an der Totenbahre des hochwürdigsten Bischofs von St. Gallen. Inmitten von Palmen, Lilien und andern Blumen des Frühsommers liegt die edle Gestalt des so jäh aus dem Leben geschiedenen Oberhirten. Eine weisse Mitra krönt das friedliche Antlitz, dessen Augen sich für diese Welt für immer schlossen. An der Seite liegt der Krummstab, das Zeichen der Hirtengewalt, und an erbleichtem Finger der vom Rosenkranz umwundenen Hand glänzt der Ring. Viel Volk zieht vorbei. Es will seinem geistlichen Vater letzten Gruss entbieten. Leise knistern die Flammen der grossen Totenkerzen, und eine weihevollte Stille herrscht in der kleinen, altehrwürdigen Galkuskapelle. Fast kann man es nicht glauben, dass der Gnädige Herr für immer von hinnen gegangen. Wenige Tage sind's ja nur, seit er unter freudiger Anteilnahme einer grossen Volksmenge draussen in der Kirche unserer lieben Frau, in St. Maria zu Neudorf, die Glocken weihte. Und nun liegt er da, stumm und tot, kalt und teilnahmslos. Mir ist's, als lausche sein Ohr hinüber in die grosse, schwere Ewigkeit, wohin seine Seele am Abend vor Christi Himmelfahrt so unerwartet vorausgezogen.

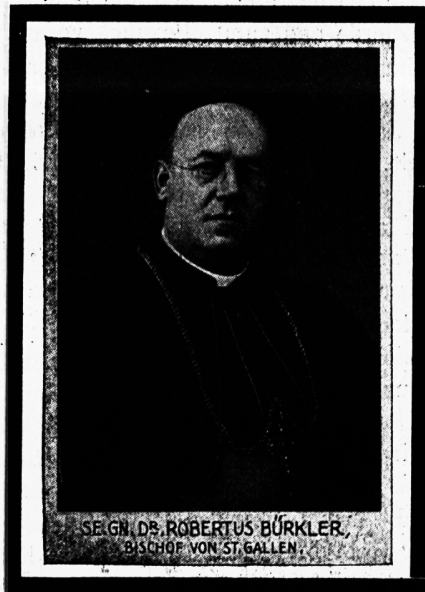
Unrecht und Undank wär's, wollte das Organ der katholischen Lehrerschaft des Schweizerlandes nicht auch des Toten gedenken, der vielen so vieles war, des edlen Priesters und Bischofs, der gerade uns Lehrern und unserer Lebensaufgabe so viel Verstehen entgegen brachte. Wenn wir des Verstorbenen Leben auch nur kurz skizzieren können, so geschehe es doch in treuer Liebe und Dankbarkeit dem gegenüber, der wie ein Vater zu uns allen war.

Der verstorbene Bischof war schlichter, braver Leute Kind. Er wurde als Sohn eines Schneidermeisters zu Rorschach geboren; es war am 5. März 1863. Der Vater erlebte es noch, dass sein Sohn die Mitra

empfang, während die Mutter dieses Glückes nicht mehr teilhaftig werde konnte.

Nach Absolvierung der Primar- und Sekundarschule Rorschachs kam der junge Student nach Engelberg, allwo sich bald seine glänzenden Talente zeigten. Er war ein pflichteifriger, aber allzeit frohgemuter Jüngling, dem sich die Herzen seiner Lehrer und Mitschüler in treuer Liebe zuwandten. Eine tiefe Frömmigkeit kennzeichnete den zukünftigen Priester, und sein ruhiger, männlicher Charakter, gepaart mit sonnigem Frohsinn, liess den mit einer poetischen Ader und feinem Verständnis für die Musik Begabten zu einem wackern Menschen heranreifen. Die philosophisch-theologischen Studien machte der nachmalige Bischof von St. Gallen an der k. k. Universität zu Innsbruck, wo er im Kreise hervorragender Schüler ausgezeichneten Lehrern zu Füssen sass. Im Jahr 1888 wurde der Verewigte zum Priester geweiht. Ausgerüstet mit den Gaben langjähriger, gründlicher Studien begann er die Zeit seines priesterlichen Wirkens, erst als Professor in Uznach, worauf der seeleneifrige Priester als Pfarrherr nach Gossau (St. Gallen), der Metropole des Fürstenlandes, geholt wurde.

Zwölf Jahre amte er daselbst (1891—1903) als hochgeachteter, beliebter Seelsorger, um hernach im alten Toggenburger Städtchen Lichtensteig seine segensreiche Tätigkeit zu entfalten. Anno 1908 wurde der Heimgegangene zum Regens des bischöflichen Seminars in St. Georgen gewählt. Nach dem Tode des Bischofs Ferdinandus Rüegg erfolgte seine Wahl zum Bischof von St. Gallen (29. Okt. 1913) und die Konsekration am 1. Februar 1914. Der neue Bischof wurde allgemein mit grosser Freude, Begeisterung und Liebe begrüsst, und wo er sich in der Folge auf seinen Firm- und Visitationsreisen dem kath. Volke zeigte, schlugen ihm die Herzen aller mit Wärme und kind-



Lit. Schweiz. Landesbibliothek Bern.